

Zum Weiterlesen

Interview mit der 17-jährigen Gymnasiastin Elisa

Was macht dein Ich aus?

Eine schwere Frage. Die meisten Leute reduzieren mich auf meine Kleidung und vielleicht noch meinen Humor, und meine stark ausgeprägte Hilfsbereitschaft wird oft ausgenutzt. Alle denken „Elli macht das bestimmt“ oder fragen mich um Rat, heulen sich bei mir aus. Jedoch bekommt man von all dem wenig zurück. Ich glaube, es ist daher eine meiner stärksten Eigenschaften, dass ich mich von so etwas nicht unterkriegen lasse. Das gilt auch für negative Kommentare bezüglich meines Aussehens. Wenn ich diese Durchhaltefähigkeit nicht hätte, wäre ich heute nicht ich selbst, sondern ein selbstmordgefährdetes Häufchen Elend. Bin ich aber nicht, ganz im Gegenteil. Ich bin engagiert, kreativ und lebensfroh. Ich habe viele Ziele und verfolge den Weg dorthin mit voller Konzentration.

Wie willst du sein?

Ich möchte eine individuelle Person sein. Jemand mit eigenen Ansichten, einer eigenen Weltansicht und eigenem Stil. Dabei möchte ich mich nicht für andere verbiegen müssen, sondern wünsche, mit Leuten zusammenzuleben, die mich so akzeptieren, wie ich bin. Es geht mir keineswegs darum, mich von der breiten Masse abzuheben. Es geht mir darum, mich auszudrücken, und das klappt am besten durch Kleidung und Verhalten. Oft wirft man mir vor, ich kleide mich anders, um gegen die Gesellschaft zu rebellieren, immerhin sei ich ja in der Pubertät und da wollen das alle Jugendlichen. Jedoch glaube ich weniger, dass dies damit zusammenhängt, zumindest nicht bei mir.

Wie bist du geworden, wer du bist?

Mein derzeitiges Ich hat sich aus meinen früheren entwickelt. Ich habe neue Dinge kennengelernt und habe dadurch Interessen und Abneigungen entwickelt. Ich habe neue Menschen getroffen und teils Ansichten oder Verhaltensweisen übernommen oder gänzlich abgelehnt. Meine tatsächliche Entwicklung zu meinem heutigen Ich hat vermutlich in der 7. Klasse angefangen, als ich öfter mit meiner Familie zu Mittelaltermärkten gefahren bin und so auch mit Gothic, meiner nächsten Etappe,

in Berührung gekommen bin. Derzeit fokussiert sich mein Leben auf Animes und Manga, was sich in Hobbys – Kendo* und Cosplay – und meinem bevorzugten Kleidungsstil – Decora Kei (japanischer Modestil) zeigt. Jedoch bedeutet das nicht, dass meine alten Interessen verfliegen sind. Ich höre immer noch Gothic-Rock, gehe auf Festivals und trage auch weiterhin schwarze Klamotten. Außerdem haben auch meine Eltern eine Rolle gespielt. Sie haben mir nie verboten, eine bestimmte Richtung einzuschlagen und haben mich immer unterstützt und mir zugesprochen. Von meinem Vater habe ich von klein auf gelernt, dass es nicht wichtig ist, was andere von einem denken, sondern nur dass man sich selbst in seiner Haut wohlfühlt.

Welche Rolle spielt dein Äußeres?**Wie wichtig ist es dir?**

Mein Äußeres ist mir ziemlich wichtig, da ich so zum einen meine Interessen darstellen kann und zum anderen auch meine Stimmung ausdrücke. Trage ich bunte Kleidung mit viel drum herum, bin ich meist gut gelaunt, bei einfacher, schwarzer Kleidung ist es fast sinnlos, ein Gespräch mit mir anzufangen, da ich entweder schlecht drauf oder total müde bin.

Wie wirkt dein Äußeres auf andere?

Die Wirkung hat sich kaum entwickelt, unbekannte Jüngere reagieren meist negativ und gehässig, ältere Unbekannte oft neugierig und interessiert. Bekannte reagieren zum Teil skeptisch, akzeptieren es jedoch, da sie mich noch von früher kennen, als ich noch „normal“ rumgelaufen bin. Es kommt jedoch auch vor, dass die Toleranz mir gegenüber nur gespielt ist und hinter meinem Rücken geredet wird, statt mich offen anzusprechen, was mich schon nervt, da ich nicht verstehen kann, wieso man nicht einfach fragt. Jedoch lass ich sie dann einfach reden, denn damit hab ich mich vor einer scheinbaren Ewigkeit abgefunden. Auf der Straße sieht das anders aus. Entweder ignoriere ich das Gerede einfach, oder ich spreche die Person direkt darauf an. Manchmal stellt sich dabei auch heraus, dass ein Lachen nicht böse gemeint war, sondern sie einfach nur nicht wussten, was für ein

- 90 Stil das ist. Ich muss jedoch sagen, dass ein auffälliger Stil auch noch stärkere Kehrseiten hat. Zum Beispiel bin ich nachts nicht gern allein in Berlin unterwegs, da ich es durchaus für möglich halte, dass es zu Übergriffen kommen könnte, auch wenn
- 95 mir selbst noch nie etwas Derartiges passiert ist.

Glaubst du, dass man eine Rolle, oder besser SEINE Rolle für das eigene Ich selbst erfinden kann? Wenn ja, wie und wodurch?

- 100 Ich denke, man kann sein Ich ab einem bestimmten Grad an Reife durchaus selbst lenken und formen. Wenn einem zum Beispiel eine Einstellung gefällt, kann man sich nach und nach einreden, dass man genau diese Einstellung auch hat. Genauso geht es mit Ängsten. Trifft man beispielsweise auf jemanden, der einem sympathisch
- 105 ist und den man eventuell als Freund haben

- und er hat angst vor Spinnen und man sagt einfach so aus Sympathie, man habe diese Angst auch, so kann sie sich in einem manifestieren, nur indem man immer wieder in einem Gespräch wiederholt, dass man Angst vor Spinnen hat. Die Beispiele kann man beliebig fortsetzen und in den verschiedensten Bereichen finden. Ich glaube, dass das meistens unterbewusst und ungewollt
- 110 geschieht, wenn man jedoch einmal darauf aufmerksam geworden ist, kann man das ganz bewusst steuern und so seine Persönlichkeit durchaus selber formen.

Christina Gruhne: Cosplay und Decora Kei. In: Ethik & Unterricht 2/2013, S. 35.